

Besteht aus 12 Hefen mit Inhalt der Sonntags- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 A., 1/2 Jährl. 1.20 A. postum. Feiertagsausgabe Durch die Post bezogen 1.65 A.

Die Unterhaltungsbeilage „Die Kunst“ kostet monatlich 10 A., 1/2 Jährl. 30 A.

# Volkshoff

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böllberggasse.

Telegramm-Adresse: Volkshoff Halle.

Notiz: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 12.

Halle a. S., Freitag den 15. Januar 1892.

3. Jahrg.

## Und sie bewegt sich doch!

Am 8. Januar hatten wir eines bahnbrechenden Fortschritts zu gedenken; 250 Jahre waren an diesem Tage seit dem Tode des großen Galileo Galilei verfloßen, des Mannes, dem gegenüber die römische Hierarchie die Unzahl ihrer Verbrechen um eines vermehrte, das für immer einer ihrer schwärzesten Schandflecken bleiben wird. Galilei hatte seine epochenmachenden Beobachtungen über die Bewegung der Planeten gemacht, welche das von der „unerschütterlichen“ Kirche verdamnte Copernicanische System bekräftigten, das den Ideen des Menschengeschlechts eine neue Richtung geben sollte. Wie Copernicus, so war, die von ihm eröffneten Bahnen betretend, Galilei bemüht, „den Gestirnen Recht und Gesetz zu geben“, den finsternen religiösen Wahn zu zerstören, daß die Erde „im göttlichen Weltensysteme“ stille stehe. Dieses Bemühen verrief gegen die Sühnung der Kirche. Galilei war für sie ein „Ketzer“, ein „frecher Rebell wider die göttliche Allmacht“. Die „heilige“ Inquisition zwang den Forscher, knecht, die Hand auf das „Bort Gottes“, die Bibel, geküßt, seine große Wahrheit abzuschwören, um ihn dann in den Kerker zu werfen. Da, „zu kindet die Sage, habe der gerechtfertigte Ehrgeizkreis beim Aufstehen, als er den vom brutalen Glaubensfanatismus ihm abgezwungenen Schwur geleistet, erfüllt von edlem Grimm, gerufen: „E pur si muove“ — Und sie bewegt sich doch!

Was hat es genutzt, daß „des tödlichen Buchstabens Anrechte“, schauend des Geistes leuchtendes Licht, im Namen der unerschütterlichen Kirche so ihre Macht mißbrauchten gegen den Forscher? Die große Wahrheit, für die er gelitten, hat geglaubt über jene Macht; was Galilei gezwungen wurde als „Ketzer“ abzuschwören, heute lehrt man es in allen Schulen, auch in denen, die das katholische Dogma beherrscht. Die Vertreter der römischen Hierarchie haben nicht nur in diesen einen Falle, nein, sie haben immerwährend und grundtätlich all ihre unheilvolle Macht daran gesetzt, die Menschheit in den Banden finsternen Wahnes festzuhalten, ihre geistige Entwicklung, die Erkenntnis der Wahrheit zu verhindern. Stille stehen sollte die Menschheit, wie man die Erde stillsetzend wünscht. Aber sie hat es übermühtig „Hies hierher und nicht weiter“ der hierarchischen Unvernunft gespothet, denn Fortschritt, Entwicklung ist ihr Verant, für den sie das zwingende und unerschütterbare Gesetz in sich selber trägt, in dessen Erfüllung sie unabhängig ist von eingebildeter „übernatürlicher“ Herrschaft, als deren Inspirierte und Eingeweihte die Theologie aller Zeiten sich ausgegeben hat.

Wie im Leben der Menschen, so giebt es in der Entwicklung der Wissenschaften Perioden und Epochen; der Fortschritt ist bald langsamer, bald schneller; es fehlt nicht an scharfsinnigen Perioden, nicht an scheinbarer Klugheit. Nach der Natur des Menschen wird die Wahrheit unter Kampf und Streit zu tage gefördert. So wahr sagt Alexander von Humboldt: „Die Entschleierung der Wahrheit ist ohne Entzweiung der Meinungen nicht denkbar, weil die Wahrheit

nicht in ihrem ganzen Umfange von allen zugleich erkannt wird.“ Eigenstimm, Vorurteile, Hochmut und Herrschsucht suchen die ruhige Entwicklung zu hemmen. Aber Widerspruch und Gewalt sprechen den energischen Geist nicht ab, sondern sie stählen ihn. Weil er nicht nur an die Möglichkeit der Erlösung der Wahrheit, sondern auch an den Sieg derselben über die Unwahrheit glaubt, darum erforscht er sie wütlich und gewinnt ihr den Sieg. Jede Wahrheit hat ihre Märtyrer, Menschen, welche um ihr willen angefochten, verfolgt, beleidigt, vernichtet wurden, oder lieber untergehen wollten, als von der Wahrheit lassen.

Die Geschichte der Wissenschaften offenbart uns den Abel der menschlichen Natur. In dem sie die Feinde des Fortschritts brandmarkt, bekämpft sie das Haupt der Forscher mit ewig grünendem Lorbeer. Der „unerschütterliche“ Papst Urban VIII., der Galilei vor die Inquisition laben und in den Kerker werfen ließ — und der mißbarthe Wahrheitskämpfer, wie nehmen sie sich nebeneinander aus?! Wie verächtlich jener, wie erhaben dieser!

Die Geschichte der Wissenschaft rechtfertigt die Zweifel an Systemen, selbst wenn sie Jahrtausende hindurch als „unantastbar“ gegolten hätten; sie lehrt Wahrheit, Humanität. Wird eine neue Wahrheit aufgestellt, so wird sie von der Menge für einen neuen Irrtum erklärt, während sie den alten Irrtum für feste Wahrheit annimmt. Das Neue findet allzeit Widerstand an denen, welche ihr Interesse durch das Alte gefährdet sehen. Unwissenheit, Vorurteil und berechnende Selbstsucht stülchen dann einen Wahn zur Bekämpfung der neuen Wahrheit und einer ihrer Mittel ist, den Wahrheitskämpfer als einen „Ketzer“ und „Empörer“ auszusprechen, wenn sie nicht sogar die ihnen zu gebote stehenden brutalen Machtmittel, Hunger, Verächtlich der Exzisten, Kerker und Tod in Anwendung bringen. Aber die Geschichte lehrt, daß keine Gewalt auf Erden mächtig genug ist, die Wahrheit für immer zu unterdrücken. Das Licht ist stärker als die Finsternis; es hat nicht Halt gemacht vor den Kettern der Inquisition; siegreich durchdringt es alle Schutzmauern der Unwahrheit und des Unrechts, der Menschheit neue Kraft und neues Leben spendend.

Jedes herrschende Interesse hat bis zu dieser Stunde gefährdet an der Wahrheit durch Bekämpfung derselben und Verfolgung ihrer Verkünder; getreuet an der Menschheit, indem es ihr die Wahrheit vortragen lehrt.

Die „weisen“ Staatsmänner und alle die übrigen „Stützen und Verleiher“ der bestehenden, unantastbaren Ordnung, die dem Fortschritt der sozialpolitischen Erkenntnis und deren Fortbewerger sich widersetzen, die der menschlichen Gesellschaft zurufen „Steh still“, die im Stillstand das „Heil“ der Völker erblicken, — handeln sie weniger vernunftwidrig, wie jener Papst handelte, als er in dem Irrtum, das tote Dogma zu retten, die Macht der Inquisition gegen die lebendige Wahrheit in Anspruch nahm?

Ach, sie haben nichts gelernt aus der Geschichte! Sie können nicht lassen von der Erblichkeit des Privilegiums, die seinem Interesse dienenden Einrichtungen als „unabänder-

liche“ auszugeben und die Träger des notwendigen Fortschritts als „Umfürer“ zu behandeln. Noch sind die Inquisitionen- Tribunale keine überwundene Einrichtung, wenn auch ihre Form und ihr Charakter sich geändert hat; noch versucht man seine Überzeugungen auszuüben, welche aus dem Zustande der Unwissenheit entspringen und selbst im Zeichen der wunderbaren Fruchtbarkeit des menschlichen Geistes sind; noch ist man verneinend genug, über Millionen Anhänger einer neuen Gesellschaftslehre, die sich auf den Tatsachen aufgebaut hat, über Millionen kultivierter Menschen die Acht auszusprechen; noch gilt die furchtlose Bekämpfung der Unwissenheit für die Wahrheit und Gerechtigkeit als ein Verbrechen; noch will die Wahrheit ihre Märtyrer haben; noch kann der Freund der Wahrheit nicht wagen, sich ihrer Verkündigung zu widmen, ohne seine Kräfte zu opfern und seine Existenz in Frage zu stellen; noch droht dem wahren Menschenfreund der Kerker, „Schwärtz der Sozialdemokratie“ ab, oder wir geben Euch dem Hunger und dem Elend preis“ sagen Menschen, welche die wirtschaftliche Uebermacht haben, „ihren“ Arbeiter. Das Kapital will nicht minder eine absolute Herrschaft über die Geister ausüben, wie die „alleinlichmachende“ Kirche; es mißbraucht seine Macht gegen seine „Unterthanen“, wie die Kirche das so oft getan. „Bis herüber und nicht weiter“ ruft die Macht des erzwungenen Rechtes.

Sie's drum:  
Sich die Erde in zwingende Schranken!  
Greifst der Zeit in das rollende Rad!  
Bündet die Fesseln der freien Gedanken!  
Nimm die Menschheit auf strebendem Pfad!  
Tägliches Wissen spricht:  
„Wahrheit, bang' dich nicht!“  
Niemand zwingt ihr sie, stille zu stehen!  
So wachst und vorwärts wird ewig sie gehen!  
Hindert und hemmet noch:  
Und sie bewegt sich doch!  
Ja, vorwärts ist der Menschheit ewige Lösung. Aber sie überhört und wer ihr trohet, der ist gerichtet!

## Deutscher Reichstag.

145. Sitzung vom 12. Januar, 2 Uhr.

Präsident v. Lepow begrüßt die Mitglieder im neuen Jahre, wozu sein Faustglocke mit für Kräfte und Willen.  
Das Haus beginnt die zweite Sitzung des Reichstages als Reichstagsrat mit dem Etat des Reichstags.  
In diesem Etat beantragt die deutschfreisinnige Fraktion (Abg. Dr. Baumbach und Gen.):  
Der Reichstag wolle beschließen, den Bundesrat zu eruchen, eine Veränderung der Reichsverfassung, Art. 32, in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstags als Reichsratsmitglieder wählen und Wiederwahlen erhalten.  
Dr. Baumbach (Pres.): Ich will den Antrag nicht als einen Barrenantrag motivieren, denn ich glaube, er ist im Interesse aller Parteien gestellt, ich hoffe, er wird auch auf allen Seiten Zustimmung finden. Der Antrag ist bereits vor 25 Jahren, wenn auch mit geringem Mehrheit, angenommen. Fürst Bismarck brachte aber damals seine ganze Autorität gegen den Antrag ein, er erlangte keine Gesetzeskraft. Die Gründe für den Antrag sind so belanglos, daß ich es nie

## 22] Stefan vom Grillenlof.

Roman von W. Kautsky.

Der Professor zog, nachdem er schon den Rock abgelegt, nun auch die Weste aus und schleuberte sie in einen Winkel. Dann rief er plötzlich mit seiner hellen, munteren Stimme: „Kathrein, ein Butterbrot!“

Er legte die Feder weg und wühlte ein bißchen unter seinen Sachen, bis er ein brotgerichtetes Heft herausgezogen; er schlug es auf und begann mit einer gewissen Hieser sogleich darin zu lesen. Da öffnete sich ein wenig die Thür und ein dunkles Kopfsuch erschien in der Spalte.  
„Kathrein, was ist das?“ kam es fragend unter diesem Kopfsuch hervor.

„Weinetwegen auch Salami,“ war die Antwort.  
Das Kopfsuch verschwand. Der Professor wandte sich mit dem Kopfe der Thür zu, die nach seiner Bibliothek führte und die nur angelehnt war. Stefan arbeitete darin. Bis hier hatte kaum h e und da ein leises Geräusch seine Anwesenheit verraten.

„Stefan, mein Junge,“ schrieb der Professor, „soll ich Dir auch eine kleine Skollation zusammen lassen?“

„Dankte bestens, Professor,“ antwortete eine tiefe Stimme mit einem sehr jugendlichen Timbre. „Ich zeichne noch nach dem Mikroskop und da muß ich mir alle Butterbrotgelüste einflüßeln vergehen lassen.“

„Hast Du schon die Witz?“

„Ich habe jetzt die Frohschaut unter dem Glas,“ rief es fröhlich zurück. „Professor, ein wahrer Sieb. Es ist nun ganz erklärlich, daß durch diese poröse Gant nicht nur die Ausdünstung, sondern auch die Einatmung stattfindet.“

„Wir werden darüber Beruhigung anstellen, mein Junge,“ sagte der Professor mit einem der Thür jugendlichen Rücken.

Dann sprach niemand weiter und Witz vertiefte sich wieder in seine Lektüre. Nach einer kleinen Weile trat die Magd ein. Sie war nicht mehr jung, ziemlich groß und sehr mager, überdies so derb in Knochen und Hüften wie ein Mann, und da sie die Westen und Hemden ihres Gebieters trug, so glaubte man viel eher einen Mann im Weiberrock, als ein dem schönen und garten Gesicht angehörendes Individuum vor sich zu haben. Sie trug ein riesiges Butterbrot auf der schlagen Hand, wie auf einem Präsentierteller. Mit einem furchbar ernsten Gesicht legte sie daselbe samt Käse und Salami, die in ein Papier zusammengewickelt waren, vor dem Herrn auf den Tisch hin. Hierauf ergriß sie die Flasche, um sie mit trübem Wasser zu füllen, und eufertete sich stillschweigend, aber mit drohenden Schritten, die um so schmerzlicher wurden, je mehr die gute Person sich Witz gab, leise aufzutreten. Der Professor kannte ihre Trette und ihre Art, er las unbedeutend fort und sah auch nicht einmal vom Bude auf. Er tastete mit den Fingern der linken Hand so lange nach dem Butterbrote, bis er mit denselben die feste Oberfläche berührte, dann nahm er es auf und biß ein großes Stück herunter; er tastete weiter nach dem Papier, er süßte Salami unter den Fingern und schob das Stück in den Mund, ein weiteres Umbergreifen brachte ihn auch auf die Käsepartei, und so, immer essend und lesend, Buchstaben und Salami verschlingend, entwickelten sein Gehirn und seine Kammern gleichzeitig die anerkannteste Thätigkeit.

Da klopfte es an die Thür. Er beachtete es nicht. Hierauf ein zweites, stärkeres Klopfen. Er meinte, es wäre Hieser, der Hund. „Ein höfliches Tier,“ murmelte er, „mach dir selber ab.“ Aber in dem Augenblicke vernahm er mehrere Stimmen, an als er verwundert aufsprang und schnell noch seine fetten Finger in seinen Hemdenarmen abwischte, ging die Thür auf und er konnte auf seinem Fux eine Anzahl Per-

sonen sehen, die Kopf an Kopf gedrängt, zu ihm herandrückten. „Was giebt's?“ rief er, aufs höchste überrascht. Der männliche Teil der Gesellschaft trat ein, der Hauptmann, als der Verwandte, voraus. „Die Damen sind draußen!“ rief er mit wichtiger Miene und Geberde. Aber er prallte zurück, als er den kleinen Mann in Hemdbärmeln und in dem äußersten Verdammen vor sich sah. „Um Gotteswillen, wie sieht Du aus!“

„Wie denn?“ fragte sehr unschuldig Professor Witz. General richtete. Der General aber ging in strammer Haltung auf ihn zu, und als wenn er Anfertigung hielt, rief er barsch: „Aufsichtigung in Ordnung bringen, schnell, lassen Sie die Damen nicht warten!“

„Ja, was wollt Ihr denn alle von mir, und erst gar die Damen?“ rief halb lachend, halb ärgerlich der kleine Mann. „Du hastest uns doch eingeladen,“ entgegnete der Hauptmann.

„Ich eingeladen? Ja so, — ja, ich erinnere mich, ja, das ist etwas Anderes.“

„Ich wollte Ihnen beweisen, Herr Diagnostiker,“ bemerkte der General höflich und mit vorgezogenem Brust, „daß so ein kleiner Spurzger für mich eine wahre Lappalie ist.“

„Das ist doch ganz nicht —“

„Ich bitte, ziehen Sie vor vorerst Ihren Rock an,“ meinte er. „Ja, freilich, ja, natürlich.“ Die Augen des Professors irren jugend umher; er entdeckte den fraglichen Gegenstand unter dem Sopha. Auch Hans hatte ihn bemerkt, und er brachte ihn rasch hervor und hielt ihm denselben entgegen. Gegen Witz schlüpfte behend in die Kermel.

„Halt, bringe doch erst Dein Hemd in Ordnung,“ schrie ganz besperrt der Hauptmann.

„Und die Weste, und die Halsbinde, Donnerwetter!“ befahl der General. (Fortsetzung folgt.)





Wieder den im vorigen Jahre Anfangs Mai in Wien festgefundenen Zustand der Buchdruckereibeiter. Wie sich unsere Leser noch erinnern werden, entstand derselbe anlässlich der Waiserei. Die Wiener Gewerkschaften bekämpften den ersten Mai, der auf einen Freitag fiel, als Feiertag proklamiert. Die an dieser Feier teilnehmenden Buchdruckereibeiter wurden bei ihrer Wiederkehr zur Arbeit einfach entlassen. Diese Proklamation wurde dahin beantwortet, daß 1087 Sezer, 198 Drucker, 93 Dieger und 488 Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in den Ausstand traten. Fünf Wochen währte der Kampf und er endete, wegen Selbsterlöschung, mit einer Niederlage der Gewerkschaften. Alle Länder Europas, ohne Ausnahme, sind an den Einmärschen der Streit-Kommission, 118.319 kl. 24 kr., beteiligt. Die Ausgaben betragen 117.773 fl. 16 kr. An diesen Einnahmen war Deutschland mit 43.197 fl. 98 kr. u. 6 ca. 75.000 M. beteiligt. Und diese Summe ist fast nur von Buchdruckern aufgebracht, ausgenommen 1000 M. von der Gewerkschaftskommission in Hamburg und je 100 M. von den Übersetzer-Gewerkschaften und dem Instrumentenmacher in Berlin. Höchst Deutschland kommt an zweiter Stelle die keine Schweiz mit einem Beiträge von 11.470 M. Selbst aus Argentinien, Süd-Amerika, ging ein Beitrag ein. Abschließend die Internationalität der Solidarität der Arbeiter ist doch keine leere Phrase!

Während schon verschiedentlich Sozialdemokraten wegen Selbstentlassens bei einem Hoch auf den Kaiser zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, erkannte dieser Tage die 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts 2 in einem ähnlichen Falle auf Freisprechung. Angeklagt war der Arbeiter Wilhelm Müller aus Fernsdorf, der in einer öffentlichen Versammlung bei einem vom Vorsitzenden ausgesprochenen Hoch auf den Kaiser sitzen geblieben. Der Gerichtshof schloß sich daher der Auffassung des Verteidigers, Rechtsanwalt Woffen, an, daß in dem Sitzenbleiben bei einem Hoch wohl ein Mangel an Ehrerbietung, aber noch keine Majestätsbeleidigung gefunden werden konnte, weshalb sich eine Freisprechung rechtfertige. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt.

Prag, 13. Januar. Das Strafgericht verurteilte die Führerin der böhmischen Sozialisten, Marie Fertet, und vier Männer wegen Majestätsbeleidigung und Religionsverhöhnung zu Gefängnisstrafen von 15 Monaten bis 6 Wochen. Den Gegenstand der Anklage bildete eine Rede, welche Marie Fertet in einem Arbeiterverein gehalten hatte, sowie die Abingung eines Liedes "jetzt der Angeklagten."

### Aus Stadt und Land

Halle, 14. Januar

Vom Landgericht zu Nordhausen ist der Redakteur unseres Blattes, Richard Illge, von der Anklage des Vergehens wider die öffentliche Ordnung, begangen durch Veröffentlichung des Leitartikels "Der Arbeiter eine tätige Last und die Peinliche", in welchem die Staatsanwaltschaft zu Halle den Tatbestand des §§ 130 und 131 des St.-G.-B. erfüllt hat, freigesprochen worden. Das hiesige Landgericht verurteilte bekanntlich am 22. Januar v. J. den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis. Auf eingeleitete Revision beim Reichsgericht gelangte die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das Landgericht in Nordhausen. Den ausführlichen Bericht finden die Leser unter "Gerichtssaal" in dieser Nummer. — Es ist nun das vierte Mal hintereinander, daß Redakteur Illge freigesprochen wurde. In diesen vier Prozessen (die Anklage trat einmal auf Anweisung, einmal auf Anweisung und Verächtlichmachung und zweimal auf Beleidigung) wurden seitens der Staatsanwaltschaft insgesamt 20 Monate Gefängnis, resp. 19 Monate Gefängnis und 150 M. Geldstrafe beantragt. Die bedeutenden Kosten dieser Prozesse wurden sämtlich der Staatskasse zur Last gelegt.

Öffentliche Volksversammlung. Die am Dienstag abend im Saale der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft stattgehabte Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: "Wahl der am 27. Dezember v. J. vom Reichstag in Halle beschlossenen Agitationskommission" erläuterte der Betreffende, Herr Schütz, die der zu wählenden Agitationskommission obliegenden Pflichten, welche in Entfaltung einer wirksamen Agitation unter der Bundesdurchführung, bezüglich Verbreitung des "Volksblatt" u. s. w. strenge Durchführung und Einwirkung der Arbeitervereine auf die Arbeiter zu bestehen, wobei die hiesigen Arbeitervereine besonders hervorgehoben wurden, welche sich in allen Beziehungen zu unterstützen haben, welche die Arbeitervereine zu unterstützen haben, welche die Arbeitervereine zu unterstützen haben.

Hierauf zum 2. Punkt der Tagesordnung: "Der gegenwärtige Stand der Buchdruckerbewegung" übergegangen, zu welchem als Referent Herr Buchdrucker Vörschke etwa folgendes ausführt: "Werte Anwesende! Ich werde Ihnen nicht viel Neues vorbringen können, da dieses Thema schon fast in allen Gewerkschaftsversammlungen behandelt worden ist. Die gegenwärtigen Verhältnisse, namentlich die Kolportierung läugerlicher Berichte der gegnerischen Presse über unsere Bewegung erschweren aber, den wahren Tatbestand klarzulegen. Schon vor 25 Jahren hielten es die Buchdrucker für getrieben, das Prinzip der einheitlichen Kolportierung sich zu eigen zu machen. Darin kämpfte mit teilweise erregten Sinnen gegen die Unvollständigkeit und Ausdauer der Buchdruckerorganisation. So trat die Gewerkschaft im Jahre 1873 das erste Mal den Prinzipalen mit der Forderung eines Normalarbeitstages entgegen, welcher mit dem Zukunftskommen der Tarifgemeinschaft eingeführt wurde. In den Jahren 1876 bis 1888 sind neue Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne, welche in der ersten großen Zeit abschlägig beschieden und nur mit Einführung der Lehrlingslohnabrede. Aber auch dieses wenig Bewilligte, die Verhöhnung des Prinzipals, ist von den Buchdruckerorganisationen nicht ungenutzt geblieben, es sind Verhältnisse eingetreten, daß Buchdruckerbesitzer, z. B. in Koblenz 7 Beschäftigung mit seinen Beschäftigten haben. Auch die Herren Buchdruckerbesitzer in Halle haben in dieser Angelegenheit viel gethan, wie der Versammlung bekannt sein wird. In letzter Zeit haben sich die Verhältnisse nun derartig gestaltet, daß den Buchdruckerorganisationen nichts Anderes übrig bleiben konnte, als eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden zu erheben. Als letzter Grund für die Verkürzung der Arbeitszeit, deren Verkürzung vor zwei Jahren die Herren Prinzipale anerkannt, erschien uns die bis dato verabsagte Arbeitslosenversicherung von 2 Millionen Mark. Das unter den Herren und in letzter Beziehung begründet ist, liegt aber ohne Zweifel, da unter ungenügender Gewerbe nach dem Solinger Schlichter die größte Arbeitslosigkeit auftritt. Unser Grundlag war deshalb schon im Jahre 1889 die Forderung des Normalarbeitstages. Solcher Forderungen sind nur problematische Forderungen. Unsere Parole war, den Arbeitlosen, den Wermeln zu geben, denn bei dem Arbeiter trifft das Sprichwort: "Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen". Im Jahre 1891 war nun die zwischen Prinzipalen und Gewerkschaften vereinbarte Tarifgemeinschaft abgefallen. Die Herren Buchdruckerbesitzer haben wohl eingesehen, daß der Gewerkschaftsverband auch für sie etwas

verhältnismäßig Gutes war, indem er sie vor der log. Schmutzleistung geschützt hat. Trotz aller Bemühens die Herren alle Manipulationen, welche ihnen gezeigert erschienen, an, um die auf ihr gutes Recht stehenden Gewerkschaften zur Unterwerfung zu bewegen. Man genierte sich nicht, einen "Nationalökonom", welcher sich früher als Arbeitervertreter geriet, zu den Arbeitervereinigungen heranzuziehen, um die Forderungen der Gewerkschaften zu machen. Diese Verhandlungen, die sich im Jahre 1891 abspielten, sind die Tarifgemeinschaft in ihren Grundzügen entstanden. Somit war der Kampf von den Prinzipalen heraufbeschworen, worauf am 24. Oktober 1890 Gewerkschaften ihre Stellen kündigten. Bis heute haben 7-8000 Gewerkschaften den Beschäftigten erwidert. Im Ganzen haben von 200 Buchdruckerorganisationen nur 1000 die Forderungen der Kampf nur gegen das Kapitalist gestützt, ist daraus ersichtlich, daß gerade die kleinen Besizer zum größten Teil die Forderungen der Gewerkschaften bewilligt haben. Wie furchtbar und brutal der Kampf von Seiten der Arbeitgeber geführt wird, ist aus deren Verhöhnungen ersichtlich, in welchen sie sich verweigern haben 2-1000 M. Revisionen vorzugehen zu lassen, wenn die Forderungen der Gewerkschaften nicht. Viele Buchdruckerbesitzer hätten die Forderungen schon bewilligt, wenn sie nicht vor der Alternative ständen, ihren Sichtwechsel einlösen zu müssen. Man sieht aber aus dieser Thatsache die Klassenprivilegien. Derin liegt die Schöpfung derart, ist die die Kräfte nach § 152 der Gewerbeordnung. Nicht über allem die Gewerkschaften mit Kommanierung der Soldaten als Sezer u. s. w. haben sich in den Dienst unserer Gegner gestellt, sondern auch die ganze gegnerische Presse hat in die Dienste des Kapitalismus der Prinzipale, indem sie verpflichtet ist, nur Vorteile, welche zu gunsten der Prinzipale lauten, zu kolportieren. Dies ist eine Verkörperung der herrschen Meinung. Eben so in solcher beauerlicher Kampfmethode steht in seiner salomonischen Weisheit der freimächtige Abgeordnete Richter, welcher in seiner Zeitung erklärt: "Wie können denn die Buchdrucker streiken, wenn der Arbeitsmarkt so kurzbar überflutet ist." Hieraus leuchtet die Unkenntnis dieses Herrn hervor. Richter leuchtet jedoch die auf Antrag des Reichsgerichts der Gewerkschaften von der Regierung angeordnete Exekution der Inhaftation, wodurch sich die Regierung ein unauflösliches Denkmahl bei den Buchdruckern gesetzt hat und schließt mit den Worten: die Buchdruckerorganisationen sind die jetzt immer ihren Weg allein gegangen und haben sich um politische Angelegenheiten wenig gekümmert, — das heißt aber nicht, daß die Buchdruckerorganisationen durch empfindliche Manipulationen gewonnen und ihre Organisation eine Form zu geben, mit der jedenfalls die Anwesenden einverstanden sein können. Sollten die Nachweise unserer Gegner den Buchdruckerkampf unilordlich machen, so tragen die Gewerkschaften doch den moralischen Sieg davon. (Beifall.)

In dem darauf stattfindenden Diskussions ragen mehrere Redner das Verhalten des Referenten bei seinem Gehörwort, durch welches leicht bei den Versammelten eine Entmutigung betrefse des Streiks hervorgerufen werden kann. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: "Die heute den 12. Januar 1892 im Saale der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zu Halle a. S. tagende öffentliche Volksversammlung erklärt ihrerseits die Bewegung der deutschen Buchdrucker zur Erringung des neunstündigen Arbeitstages als vollberechtigt, sowohl im Interesse der Buchdrucker selbst, als auch zur Bionierarbeit für die Arbeiter sämtlicher anderer Branchen. Die Versammlung betrachtet die gegenwärtige Buchdruckerbewegung als die Kulturbewegung im Interesse der ganzen Menschheit und der Menschheit vorwärts und beschließt, die Buchdrucker finanziell und moralisch nach Kräften zu unterstützen, um den heiligen Grundbesitz der Solidarität voll und ganz zur Geltung zu bringen."

Sodann berichtet Genosse Albrecht über den Bierbockott. Redner erklärt, daß unter dem Namen des Bierbockotts eine Bewegung unter den Händen der Bockott vom Ende verlaufen; diese Ansicht ist aber irrig, er recht mit Recht und mit Recht geäußert werden, daß die gewerkschaftlichen Vereine ihre Winterergebnisse nur in solchen Boten abhalten, in denen kein hiesiges Bier vertrieben wird. Der Sozialdemokrat, welche hier im Saalrecht die herrschende Partei ist, muß der Bewegung einräumend werden, ihre Mitglieder in allen Teilen zu regeln. In der nun stattfindenden Diskussion sprachen sich sämtliche Redner für energische Durchführung des Bockotts aus. Ein Antrag, den Bockott über die hiesigen, dem Ding angehörenden Brauereien in Bernau zu erklären, sobald die Brauereibesitzer innerhalb 14 Tagen nicht erklären, den Forderungen der Arbeiter gerecht zu werden, wurde einstimmig angenommen. Tagesum folgende Resolution einstimmig angenommen: "In anbezug des Unfalls, daß nach Lage des Bierbockotts die großen Boten in Halle und näherer Umgebung für die Arbeiter zu ersten Boten dringende nicht zu haben sind, auf die Abhaltung von Versammlungen seitens der Arbeiter zu unterstützen sind, überaus der Bockott so lange in jeder Beziehung aufrecht erhalten werden muß, bis die Arbeiter zu ihrem Zweck gekommen sind."

Sodann wird die Versammlung mit einem dreifachen Hoch, in welches alle Anwesenden tapsenmäßig einstimmen, auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen. Der diesjährige Volksballtheater-Massenball findet am Mittwoch, den 10. Februar statt und wird, den getroffenen Arrangements zufolge, seine beiden Vorgänger an Großartigkeit und reicher Fülle des Geschehenen bei weitem noch übertreffen.

Gesangsverein Vorwärts. Der Verein hielt am Sonntag den 10. Januar in Hofes Restaurant seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1891, 2. Stellungnahme event. Wahl von drei Delegierten zu dem am 24. Januar stattfindenden Sängertreffen, 3. Beschließenes. Die Abrechnung ergab eine Einnahme von 152.81 M., die Ausgabe von 113.55 M. Die Abrechnung wurde von den Revisoren für richtig befunden. Zur Sängertreffen wurden die Sangesbrüder Lehmann, Albrecht und Franz als Delegierte gewählt. Ein Antrag, den streikenden Buchdruckern aus der Vereinskasse 10 M. zu bewilligen, wurde mit großer Majorität angenommen. Nachdem noch verschiedene Anträge geregelt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Unfall. Als eine Frau, beschäftigt bei Herrn S. Pauly — Koffelgeschäft — hier auf einen Rollwagen steigen wollte, kam sie dabei so unglücklich zu Falle, daß sie sich einen Kniescheibenbruch zuzog und nach der kl. Klinik gebracht werden mußte.

Stöbeln, 12. Januar. Generalversammlung des Arbeiter-Bildungsvereins, Sonntag, 10. Jan. Die Versammlung wurde 4 1/2 Uhr von dem Vorsitzenden Gen. Frante eröffnet. Er ergriff zum ersten Punkt der Tagesordnung, "Geschäftsbericht" das Wort und erwähnt dabei die im Laufe des Vierteljahres stattgefundenen Prozesse, wobei der eine zu ungunsten und der andere zu gunsten des Vereins ausgefallen war, gegen letzteren habe der Rechtsanwalt Beratung eingelegt, doch blühten wir der hierauf folgenden Verhandlung mit aller Ruhe entgegen. Es zeigte sich aus dem ganzen Gange der Debatte gegen uns, daß man auch unter dem neuen Kurs zu operieren verstehe. — Zu Punkt 2, "Rollenbericht" betr., ergriff der Kassierer Gen. Wunderlich das Wort; aus dem Bericht erwies sich, daß der Verein infolge der Unversämtheit der Behörden größere Ausgaben hatte, trotz dieser und noch anderer notwendigen Ausgaben sei der Rollenbestand als ein guter zu betrachten. — Punkt 3, "Agitation" wurde dadurch erledigt, daß man

einen Antrag, daß dieselbe auf dem binten Turm einberufenen Kreistag zur Sprache kommen sollte, anmah. Die hierbei mit in Erwägung kommende Frageangelegenheit wurde zur endgültigen Entscheidung auch dahin verwiesen. — Bei Punkt 4 wurde ein Antrag betr. die Wahl einer Vergütungskommission angenommen. Um sechs Mitglieder in dieselbe gewählt. — Punkt 5, "Beschließenes" brachte interessante Vorworte zur Sprache. Ein Genosse besprach das Verhalten eines Beamten, welcher in der Bewegung lebende Arbeiter einen hiesigen Arbeitgeber denunziert haben soll. Die Einzelheiten über den geschilderten Vorgang zu bringen, müssen wir aus strafgesetlichen Gründen absehen, wollen jedoch betonen, daß verschiedene Vorlegungen von Arbeitern auf diese angelegte Denunziation seitens der Versammlung zurückgeführt werden. — Wegen vorgerückter Zeit unterließ der Vortrag über das Verarmungs- und Vereinsrecht und empfahl Gen. Frante die über dieses Thema im Verlage von J. Kaulich's (zu beziehen durch die Expedition des "Volksblatt") erschienene Broschüre "Anleitung zum Vereins- und Verarmungsrecht", Preis 15 Pf., hoffend, daß dieselbe in anbezug ihres belehrenden Inhalts und billigen Preises viele Verbreitung finden möge.

### Aus dem Gerichtssaal.

Nordhausen, 13. Januar. (Originalbericht). Am 22. Januar 1891 wurde der verantwortliche Redakteur des "Volksblatt" für Halle sowie des "Volksblatt für Anhalt", Richard Illge, vom Landgericht zu Halle zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt — eine Strafe, die in ganz Deutschland beachtetes Aufsehen erregt, da es sich nur um ein Vergehen handelte. Das Landgericht Halle fand nämlich in einem Artikel des "Volksblatt", welcher eine berde Kritik der Gewerbevolle und des Verhaltens der Hamburger Arbeiter in der bekannten Auslandsangelegenheit enthielt und beitelte ist: "Dem Arbeiter eine tätige Last und die Peinliche", den Tatbestand des § 130 (Aufreizung zum Klassenhaß und Gewaltthätigkeiten) und § 131 (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen). Das Landgericht nahm keine Rücksicht auf den Zusammenhang der einzelnen Sätze, sondern fand aus einigen Sätzen, namentlich in dem Schlusssatz: "Philister über Dir! rufen wir dem starken Einhorn der Arbeitergesellschaft zu eine Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten sowie Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen."

Auf die Revision des Angeklagten vertrieb das Reichsgericht die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung an das Landgericht Nordhausen. Zur Vorbereitung der heutigen Verhandlung waren auf Antrag des Angeklagten eine Reihe Zeugen aus Hamburg u. s. w. vernommen worden, die übereinstimmend bezeugten, daß die Arbeitzeile — Gewerke, Glasfabriken, Zigarettenfabriken u. s. w. u. s. w. — ihren Arbeiter zugewandt hatten, aus ihren Fabriken auszutreten und teilweise auch aus der Arbeit entlassen worden. In der heutigen Verhandlung erlonte der Angeklagte zunächst an, daß der verantwortliche Redakteur des "Volksblatt" sei, und erklärte ferner auf Befragen, den Verfasser des Artikels nicht nennen und die volle Verantwortlichkeit übernehmen zu wollen. Der Artikel, welcher den Gegenstand der Anklage bildet, wurde seitens des Vorsitzenden des Gerichts durch Auseinandersetzung mit dem Angeklagten nicht nur verlesen, sondern auch eingehend im einzelnen durchgenommen und der Gehörfangung des selben dahin gehend fargelegt, daß er sich im ganzen als eine Kritik der Novelle zur Gewerbeordnung charakterisiert.

Der Staatsanwalt hielt die Anklage voll und ganz aufrecht und fand auch hier wieder, daß die Tendenz des Artikels zweifellos darauf gerichtet sei, die Arbeiter zu Gewaltthätigkeiten aufzureizen und die Staatseinrichtungen verächtlich zu machen und beantragte, ebenso wie in Halle auf 1 Jahr Gefängnis zu erkennen.

Hierauf ergriff der Verteidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Herzfeld-Halle, das Wort. Er führte überzeugend und vortrefflich aus, daß es durchaus nicht zulässig sei, einzelne Sätze des Artikels aus dem Zusammenhang herauszureißen und legte an der Hand der einzelnen Abschnitte des Artikels klar, daß nirgends eine einzelne Thatfache oder eine Aufreizung zu erblicken sei, insbesondere weder alles, was von den Hamburger Arbeitgebern behauptet worden, voll und ganz erwieben. Die Kritik der Novelle zur Gewerbeordnung sei zulässig, denn es habe sich nicht um ein Gesetz, sondern um einen Entwurf zu einem solchen gehandelt, es sei aber nicht nur Recht, sondern Pflicht jedes Staatsangehörigen, die Bedenken zu äußern, die ihm von seinem Standpunkt aus aufstießen. Es sei also hier nicht eine befundene Staatsverleumdung verächtlich gemacht, sondern ein beachtliches Geleg allerdings scharf kritisiert.

Hinsichtlich der angebligen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten wies der Herr Verteidiger an den einzelnen Abschnitten des Artikels nach, daß nur durch eine vollständig mißverständliche Auffassung dieser Sinn dem Artikel beigelegt werden könne, denn der Verfasser verlangt nicht, daß die Arbeitgeber unterdrückt werden, sondern vermahnt sich umgekehrt gegen die Bedrückungen der Arbeiter seitens der Arbeitgeber. Und das Schlußwort: "Philister über Dir!" soll nichts weiter sein als ein Ausdruck an die Arbeiter, ihre Interessen auf gelegliche Weise, nämlich durch Anschluß an die einzig wahre Arbeiterpartei, nämlich die Sozialdemokratie — wie sich der Artikel ausdrückt — wahrzunehmen. Der Artikel enthalte zwar eine scharfe, aber nicht unerlaubte Kritik, man sollte doch jedem das Recht der freien Meinungsäußerung lassen, eine berde Sprache werde auch in den Mätern anderer Parteierrichtungen geführt, ohne daß ein Staatsanwalt dagegen einschreite. Wenn das Gericht, welches über den Parteien stehen muß, dem Grundhaß hulbigte: "Weißes Recht für Alle", dann müsse es zur Freisprechung gelangen.

Der Staatsanwalt wies nochmals darauf hin, daß der Angeklagte sich geweigert habe, den Verfasser zu nennen, also die ganze Verantwortung trage und deshalb auch die ganze Strenge des Gesetzes fühlen müsse. Dies veranlaßte den Angeklagten zum Schluß nochmals darauf hinzuweisen, daß er sich der vollen Verantwortlichkeit wohl bewußt sei. Er habe den Artikel für sehr scharf gefunden und deshalb wiederholt durchgelesen, er habe aber nichts Strafbares darin ge-

funden und ist deshalb aufgenommen. Er hat etwas An-  
fängliches gefunden, würde er daselbst geblieben haben.  
Das Gericht kam nach langer und eingehender Beratung  
zur Freisprechung, indem es sich in allen Punkten den  
Aussagen des Herrn Verteidigers und des Angeklagten  
anschloß. Insbesondere erkannte das Gericht an, daß der  
Entwurf eines Gesetzes keine Staatsverletzung sei.  
Zugleich hat die Urteilsurkunde in den Gründen, daß das  
Wort „Pflüster über Dir, Simon!“ nicht in dem Sinne des  
Staatsanwalts, sondern des Angeklagten auszuliegen ist,  
namentlich, als die Tendenz des Angeklagten deutlich er-  
scheint, daß es sich um eine Kritik zur Gewerbeordnungs-  
novelle handle. Es sei auch nicht zulässig, von einem Ge-  
wärtigen des Artikels so ganz im allgemeinen zu sprechen,  
wie dies der Staatsanwalt vermute, um daraus den Tatbestand  
der behaupteten Vergehen herzuleiten, wenn in den einzelnen  
Abschnitten des Artikels der gedachte Tatbestand zu finden ist.  
Der Artikel sei zweifellos eine Freisprechung der Arbeiter,  
und einzelne Stellen für sich betrachtet könnten ganz wohl  
als gegen das Strafgesetz verstoßend betrachtet werden, der  
Artikel als Ganzes aber führe zu anderen Gesichtspunkten.

### Nach und Fern.

**Hongkong.** (Schiffsuntergang.) Einer Kloddeperle  
aufolge ist der englische Dampfer „Kamchow“, der in den  
chinesischen Gewässern den Dienst beforderte, bei den Guphi-  
Spitzen untergegangen. 414 Menschen sind umgekom-  
men, darunter die ganze europäische Mann-  
schaft. Das Unglück ist durch den Bruch des Schrauben-  
schiffes veranlaßt worden.  
**Ein weißer Nabe.** Der Patriarch von Venedig ist  
an der Inthronisation gestorben. Er lebte und starb in  
einem auf das einfachste möblierten Stübchen und verachtete  
alle weltlichen Genüsse. Er ließ in seinem weitläufigen  
Palaste weder heizen noch kühlen, sondern begnügte sich damit,  
an der einfachen Tafel der Seminaristen teilzunehmen. Während  
der Cholera-Epidemie besuchte er die von der Seuche er-  
griffenen armen Bewohner. Sein bedeutendes Einkommen  
veranschte er gänzlich für die Armen. Er soll, wie man  
in kirchlichen Kreisen wissen will, vom Papste besonders geliebt

und zu dessen Nachfolger auserkoren gewesen sein. Nagahini  
stammte aus einer bürgerlichen, aber begüterten trevisianischen  
Familie.  
**Vermischtes.**  
**\* Postkassier und Hochstapler.** Ueber den wegen einer  
Hochstapellei in Paris unmöglich gewordenen chinesischen  
Postkassier General Tcheng-Si-Long entnehmen wir  
französischen Blättern: Der chinesische Gesandte in Paris  
steht in offizieller Form mit, daß Tcheng-Si-Long von den  
chinesischen Gerichten des Betrugs gefangen worden  
ist, weil er durch Namensfälschung bei der Bank von Paris  
und Holland eine Anleihe von 100 000 Franks für Rechnung  
der chinesischen Regierung gemacht, auf den Namen des  
chinesischen Gesandten einer Wechsel über 30 000 Franks ge-  
fälscht und einem Pariser Juwelier für gefälschte Brillen  
einen gleichfalls gefälschten Wechsel über 10 000 Franks hin-  
gegeben hat. Wegen dieser Vergehen wurde gegen ihn auf  
Degradation und Gefängnisstrafe erkannt. Dazu wird nun  
gemeldet, daß Tcheng-Si-Long vor kurzem in Freiheit ge-  
setzt und von dem Nichtigkeits-Ging-Tung-Gebiet wieder in China  
aufgenommen sei.  
**\* Volkszählung in Spanien.** Ueber das Ergebnis der  
am 31. Dezember 1887 vorgenommenen Volkszählung in  
Spanien entnehmen wir einer Madrider Korrespondenz der  
„Kön. Zig.“ folgende Angaben: Die Einwohnerzahl Spaniens  
betrug danach 17 565 632 und zwar 8 612 524 männliche  
und 8 953 108 weibliche Personen. Davon waren 9 588 914  
unverheiratet, 6 743 757 verheiratet und 1 232 526 verwitwet.  
602 005 konnten lesen, 5 004 470 lesen und schreiben.  
11 954 871 konnten nicht lesen. In Spanien lebten damals  
18 480 Franzosen, 6755 Portugiesen, 5719 Engländer, 3877  
Italiener, 1826 Deutsche, 743 Marokkaner, 572 Argentinier,  
572 Schweizer, 570 Belgier, 494 Amerikaner, 408 Defter-  
reicher, 401 Schweben und Korveger, 294 Nordamerikaner,  
169 Russen, 122 Holländer u. i. m. Auf Cuba lebten 1 631 687  
Personen, davon 1 102 889 Weiße und 528 798 Farbige.  
Von den Weißen konnten 19 665 lesen, 387 629 lesen und  
schreiben und 715 575 konnten nicht lesen. Puerto Rico mit  
Kubensineln hatte 798 565 Bewohner. Auf den Besitzungen  
an der Guinealüste, Fernando Po, Lobosgebirge befanden sich nur

1260 Bewohner (114 Weiße und 1865 Farbige). Der Be-  
wältigungsapparat für die Besitzungen ist also, wie die fran-  
zösischen Blätter mit Recht hervorheben, weit zu groß.  
Die Bevölkerung der Philippinen wird mit 5 996 161 angegeben,  
bezieht die Karolinen mit 865, doch dürften diese letzteren  
Zahlen kaum auf unbedingte Richtigkeit Anspruch machen.  
Spanien mit auswärtigen Besitzungen wies danach ab  
25 994 014 Einwohner auf. Die Zunahme der Be-  
völkerung von 1787 bis 1887 betrug 7 155 765, im letzten  
Jahrzehnt 6 80 Proz. Madrid zählte 1787 156 672 Seelen,  
1887 682 644.  
**Publikationen der Postamt-Kontroll-Kommission.**  
Rutscher, Lafontainestraße, und Fischer, Ransfelderstraße,  
müssen aus der Liste gestrichen werden, weil selbige hierher  
niemals erschienen.  
Also Arbeiter aufgepaßt!  
**Die Kommission.**  
**Standesamtliche Nachrichten.**  
6. u. 13. Januar.  
**Aufgehoben:** Der Kaufmann Philipp Rebi und Anna Rebin  
(Wörlitz) und Dorchenberger 2. Der Bäcker Friedrich Hoffmann  
und Marie Bremer (Wörlitz). Der Spanischschmied Wilhelm Brunn  
und Marie Steinbach (Dresden) und Kaufmann. Der Rechner-  
meister Albert Schmidt und Thelma Strauß (alle aus Reiz).  
**Geblichungen:** Der Hilfsarbeiter Julius Schermer und Ida  
Pommer (Wörlitz) 13 a und Wörlitzstraße 1. Der Hand-  
arbeiter Edmund Erntich und Anna Schuber (Wörlitz) 18 im  
Wörlitzgäßchen 1.  
**Storben:** Dem Schlosser Wilhelm Zimmermann eine T., Helene  
Martha (Wörlitz) 4. Dem Schneidermeister Julius Weisse eine T.,  
Gertraud Margarethe (Wörlitz) 1. Dem Kaufmann Ernst Herzog eine T.,  
Käthe Julie (alle Wörlitz) 31. Dem Handarbeiter Wil-  
helm Kerschel eine T., Franziska Concordia (Wörlitz) 9.  
Dem Handarbeiter Franz Wehl eine T., Käthe Martha (Schmied-  
straße) 6. Dem Metzgermeister August Wien eine T., Antonie Frieda  
(Wörlitz) 2. Dem Wägenmachermeister Hermann Böhm eine S.,  
Hermann Kurt (Wörlitz) 11. Dem Restaurateur August  
Heuer eine S. (Wörlitz) 28.  
**Schwestern:** Die Wittve Bertha Schaal geb. Wörlitz, 36 S. (Wörlitz-  
straße 19). Der Arbeiter August Friedrich Wörlitz Sophie geb.  
Friedrich, 39 S. (Dietrichstraße). Der Privatmann Albert Heber,  
65 S. (Musterberg) 6. Des Former Reinhold Albert T. Gertraud,  
7 W. (Wörlitz) 31. Der Rentner Karl Stieg, 64 S. (Wörlitz) 6.  
Die Wittve Bertha Biene geb. Schuber, 61 S. (Musterberg) 6.  
2 ungel. S.

## Müssen in allen Farben. Boas in allen Farben. Ph. Liebenthal & Co.

**Öffentliche Versammlung**  
**der Metallarbeiter aller Branchen.**  
Sonntag den 16. Januar abends 8 Uhr  
im Saal des Restaurant Paulmann.  
Tagesordnung: 1. Die Teilnahme der Metallarbeiter an der Organisation;  
Sicherungsmaß zum Provinzialtag; Wahl der Delegierten. 2. Berichtsetzung  
der Liquidations-Kommission der aufgelassenen Vereine. 3. Anträge aus der  
Versammlung.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Einberufer.

**Eisleben.**  
Sonntag den 17. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr im Hofhof zum Kreuzberg  
**große Volks-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Der Vorschlagsentwurf. Referent: Genosse Jilge, Rebalteur.  
2. Die Parteipresse. Referent: Genosse Franke. 3. Der holländische Vorschlag.  
Referent: Genosse Jilge, Rebalteur.  
Den reicheren Berg- und Hüttenleuten sowie den Bergarbeitern ist der  
Eintritt nicht gestattet. — Eintrittsgeld 10 Pf.

**Auktion.**  
Freitag den 15. Januar vormittags 9 Uhr ab sollen die zur  
W. F. Bülckerschen Konkursmasse von hier gehörigen Restbestände be-  
stehend in:  
**Wein, Material- und Kolonialwaren etc.**  
im Geschäftshaus Albrechtstraße 15 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigert werden.  
Gasse a. E., den 12. Januar 1892.  
Franz Krug,  
Bermalter der W. F. Bülckerschen Konkursmasse.

**Tanz-Unterricht.**  
Rein II. Winterkursus für Privat-Hitel beginnt Freitag den  
15. Januar im Saal „von Reichenbach“. Off. Anmeldungen von Damen  
und Herren erbitte!  
Ad. Frühe, Tanzlehrer, Dreßhausstraße 2, III.  
NB. Entree auch Unterricht im einzelnen an jeder Tageszeit.

**Friedrich Koch**  
71 Leipzigerstrasse 71  
emfiehlt hier das Beste in  
**Felz-, Stoff- und Wollwaren-Gütern,**  
Mützen, Schürzen, Handschuhen, Schirmen, Sockenträgern  
und Pelzwaren  
in allen Preislagen zu billigen, festen Preisen.  
**Hüte mit Kontrollmarken zu 2.50 M.**  
Bereinsmitglieder 50 %, Rabatt.

**Mersburg.**  
Bringe meinen Freunden u. Genossen mein  
**Mehl- u. Viktualien-Geschäft**  
in empfehlende Erinnerung. [1847]  
**Reinhold Ziesche,**  
Wolgast 10.  
**Kopfschuppen u. Haarausfallne**  
werden innerhalb 8 Tagen leichtig unter  
Beratung durch Anwendung des Lamm-  
salzsaures von E. A. Uhlmann & Co.  
Hauptniederlage bei Herrn Petzsch,  
Fischer- und Barfüßner-Handlung, Leip-  
zigerstraße 29 und Leipzigerstraße 6.  
**Brof groß, schön u. geschmack, empf.**  
3/4 Süd 1.50 Pf. frei Haus  
6 Schumann, Dörmelcher, Mühlstraße 1.  
Bringe meine selbstgefertigten  
**Korbwaren aller Art**  
zu billigen Preisen in Erinnerung  
**F. A. Sachse, Hausfeldstr. 1.**  
Wundlich 80 A. Sommerfeld 0-3  
Schweinefleisch 75 A.  
Schmeer, Wurst 8 Pf 3 A. Schinken  
1/4 u. 1/2 D  
[2289]  
E. Wehrmann, Wörlitzstr. 39

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Hubert.  
Freitag den 15. Januar 1892  
**Letztes Auftreten!**  
Die weiterberühmten Helden  
**Thorn und Darwin**  
Jaubertantänzer und Musikanten.  
Die Gesellschaft Gauß, Sulzmannleiter  
und Ringwurm. — Die Ovationen-Zugung,  
Wagnour, Bortzer, Wrochaler. — Die  
Richard, Eigentümer mit ihrem meda-  
l. Wunder-Gel. — Die Armadillo Familie,  
Darsteller von plattischen Karmorggruppen.  
— Die drei Böhren, musikalische Pan-  
tomon. — Gassen Dialekt mit seinen ab-  
gerichteten Hunden und Affen. — Schöne  
Christine Walzheim, Kämpferin Lieber-  
fängerin und Jodelerin. — Herr Richard  
Gersdorf, Gelungs-Sumorph.  
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Isenthal & Co.,**  
Halle a. S.,  
gr. Ulrichstr. 31, empfehlen  
**Gold- u. Silber-Spigen,**  
**Tressen,**  
**Gürtelborten,**  
**Lafband,**  
**Pattfäden,**  
**Kusaren-Schnur**  
**Anebel,**  
**Rosetten**  
**Zundschnur,**  
**Brillantschnur,**  
**Galtonen,**  
**Ghainettes, Gesäße**  
**Stoff, a Meter 1 M.**  
**Lahnfransen,**  
**Gespinnstfransen**  
**Sterne,**  
**Safwunde,**  
**Mützen,**  
**Hütchen a Brief,**  
**ca. 150 St., 15 Pf.**  
**Stellen,**  
**Anker,**  
**Quasten,**  
**Salsketten,**  
**Armbänder u. Ketten**  
**Diabene, Kopfnadeln, Ehr-**  
**gebänge, Ritterketten,**  
**Medaillen, Broschen, Befä-**  
**hne in allen Farben,**  
**Ball-Atlas in allen Farben 57 Pf. 5.10**  
**Reisweiller** 1.10  
1.85  
**Atlasbänder, Schärpen-**  
**bänder, Spigen.**  
**Perletts, gutgeb.**

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag den 15. Januar 1892. Ende nach 10 Uhr.  
122. Vorstellung. — 88. Abonnement-Vorstellung. Farbe: gelb.  
**Margarethe.**  
Große Oper mit Ballet in 5 Akten nach Goethe von Julius Barbier und H. Kern.  
Musik von Ch. Gounod.  
Personen:  
Im 2. Akt: Balzer, getauft vom Corps de Ballet.  
Im 5. Akt: Hochmann auf Mitteilung des gesamten Balletpersonals.  
Nach dem 2. und 3. Akt finden Pausen statt.  
Sonntag den 16. Januar 1892.  
123. Vorstellung. — 89. Abonnement-Vorstellung. — Farbe: weiß.  
**Schuldig.**  
Drama in 3 Akten von Richard Vos.

**Concordia-Palast.**  
**Neuer Spielplan!**  
Gefühl, Chronist, Gefangenenleben. —  
Wahnsinn, Balanzen, die Hölle der Hölle.  
Vom Kranke nach seinen drohenden  
Krankheiten, „einzig existierende Drossel“.  
— Alexander-Zugspitze mit ihrem Doppel-  
salvatoriale nach Schiller. — Charles  
Dias, Clown. Wägel u. Bol. Walder,  
Wägel, Wägel.  
Bei Abend-Veranstaltung 7 Uhr,  
Anfang 8 Uhr.  
Nach der Abendvorstellung  
Freitagskonzert bis 12 Uhr im Restaurant.  
Die Direktion.  
Donnerstag den 2. Februar  
**Großer Maskenball.**  
Vorzugskarten an Vereine, Gesell-  
schaften etc. sind im Direktions-Büreau zu  
entnehmen.

**Thalia-Theater.**  
(Kaiseräle.)  
Donnerstag den 14. Januar 1892.  
Anfang 8 Uhr.  
Novität! Zum 1. Mal. Novität!  
**Der Kunstzauber.**  
Hoffe mit Gefang in 4 Akten von Reichel.  
Repetitionsstück des Theaters in Berlin.  
Freitag den 15. Januar 1892.  
Zum 3. Mal.  
**Drei Paar Schuhe.**  
Vorzugsstück mit Gefang in 3 Akten und  
einem Vorspiel von Georg. Musik von  
Waldner.

**Trebes Gesellschaftshaus**  
Wörlitzstr. 62  
Sonntag den 16. Januar  
**Schlachtefest.**  
Dortzu laden alle Freunde und Bekannte  
freundlichkeit ein  
**Trebes.**  
**Die Fachschule, Saarschnitten**  
und Friseur.  
Ende Freitag von 3-5 Uhr in allen  
Fingelgebäude, Poststraße, hat  
Der Vorstand.

**Schlachtefest**  
ff. hausl. Wark  
empfehlen  
**Karl Emmrich, Meckelstr. II.**

**500 Paar**  
echte engl. Vorderhose hatte ich Ge-  
legenheit in Werte zu kaufen. Selbige  
sind gut gemacht und eilt in der Farbe  
3 Paar 4 Pf. in 16 verchieden Farben  
Nur so lange dieser Vorrat reicht.  
ferner:  
230 Stück Leinwand, gutgehend,  
garantiert, Stück 4, 5, 6, 7, 8 bis  
10 Pf. mit wunderbarem schönen De-  
sign.  
Winterbergger, um zu räumen, zum  
Selbstkostenpreis.  
**Renner's Erstes Hall.**  
Ein- u. Verkaufsgeschäft  
Leipzigerstr. 44.

**Ein Brechmittel**  
ist preiswert zu verkaufen Georgstr. 1.  
**Ein Vize**  
für vormittags bis 4.50 Wochenlohn ge-  
liefert. Albrechtstraße 24, 1. Tr. links.  
**Georgstraße 1**  
sind febr. Wohnungen in Fr. a. 188-270 M.  
zu verm. Näheres im Selbstkostenbuch.  
**Wohnungen** für 34 und 42 Zim. zu  
vermieten und 1. Wörlitz  
zu beziehen. Thierstr. 20a.  
Möbliertes Zimmer als Schlafstelle für  
Nicolaistraße 9, 1. Tr.

2. Jhr  
1 187 000  
250 25 254  
61 (100) 18  
445 61 314  
544 65 25  
36 45 123  
17 795 809  
120813  
79 756 97  
1001 507 57  
15604 174  
955 18025  
580 35 918  
90003  
288 308 44  
92021 38  
27 58 99 11  
100 81 1  
11 11 333  
48 65 85 (1)  
34027  
48 65 85 (1)  
810 17 45  
495 597 90  
226 79 410  
189 59 535  
186 276 18  
004079  
43005 78  
66 5 4  
423 701 80  
671 26 90  
92 408 9  
722 950  
58004  
58295 49  
58 93 63  
94 126 20  
505 528 99  
948 65 10  
0001  
815 844  
305  
64048 55  
391 438 95  
54 328 14  
0008 15  
70034 30  
784 804  
300  
78 104  
97 81 6  
16 1000  
277 114  
425 92  
90 213







## 2. Ziehung der 1. Klasse 186. Königl. Preuss. Lotterie.

Die die Gewinnliste über 99 999 sind den betreffenden Nummern in Nummern beigefügt (Denn Gewähr.)

18 Januar 1892, nachmittags.

33 123 29 36 64 294 436 75 525 97 709 54 65 28 206 [150] 1008 147 80 [100]  
 93 312 557 612 [100] 99 768 803 97 2088 108 212 334 406 48 534 609 706 [100] 11  
 88 3107 800 806 808 809 812 970 4009 81 134 82 452 70 827 32 718 49 805  
 5086 98 170 80 241 470 618 82 99 774 858 947 67 86 6168 [100] 259 861 852 88  
 7011 117 89 224 287 430 74 558 618 719 71 [150] 96 988 98 479 96 8068 177 98  
 226 92 404 33 61 504 83 [100] 659 758 922 56 8226 66 301 [100] 41 422 28 28  
 819 49 698 818 936

10352 92 419 [150] 89 584 [100] 86 73 687 780 851 88 78 968 11016  
 19 74 128 95 814 381 618 763 814 78 12889 978 891 28 988 12850 88 885 58  
 409 601 886 87 988 14207 307 580 861 67 78 81 84 85 756 [100] 61 68 861  
 15196 288 88 [100] 97 315 422 585 94 885 810 22 61 96 [400] 927 [300] 12044  
 61 128 318 608 854 [100] 17081 94 186 261 441 [100] 867 91 728 28 12021 208  
 28 345 589 781 964 12110 81 227 98 711 815 38

20018 82 136 43 512 47 85 635 82 84 704 13 13 805 21095 107 36 240 46  
 480 76 589 736 810 22 91 22045 164 248 406 53 61 71 513 76 683 78 721 850 961  
 77 22229 90 309 65 78 412 541 607 74 883 24068 72 656 817 65 [100] 953 25100  
 351 536 [100] 612 848 20112 294 319 55 434 754 841 916 27120 281 428 41  
 85 680 87 [100] 705 59 239 58 916 27 28064 172 252 72 448 547 673 757 95 880  
 22242 95 535 746 807

20077 148 87 212 18 538 77 808 846 937 21102 209 346 65 528 619 71  
 771 846 939 79 88 22003 5 241 625 92 723 881 942 48 22011 214 [300] 69 372  
 [100] 87 584 95 689 767 [150] 980 24048 114 216 20 59 63 355 445 605 39 60  
 87 729 899 281 83 25108 285 328 484 588 83 640 784 878 932 20179 208 312  
 [100] 68 484 517 30 29 56 634 90 888 959 27104 226 488 707 41 882 39  
 22040 121 44 77 226 228 80 607 88 704 824 22087 245 67 74 288 419 28 789 879  
 88 88 945

20171 225 221 229 227 228 65 881 74 941 97 41234 414 54 689 732 44  
 [180] 886 988 42134 84 78 205 17 314 421 42 47 826 93 945 58 42021 323  
 84 46 208 623 27 78 778 44085 88 86 298 492 283 675 86 [100] 726 68 45103  
 84 278 408 254 209 [300] 24 92 830 94 208 31 53 42112 77 87 331 435 517 85  
 781 39 56 805 897 47141 56 418 42 582 88 94 631 724 880 71 [100] 921 42073  
 287 394 411 [300] 567 814 50 999 48 75 42024 125 202 504 786 85 86 974

20110 271 427 680 63 91 712 26 804 944 51172 319 412 509 75 695 714  
 30 885 887 52228 [100] 82 817 90 675 732 891 971 72 52165 273 330 435 72  
 95 833 48 [100] 727 24080 156 209 [100] 18 71 87 97 476 653 814 85 55014  
 204 24 427 64 25090 41 157 279 98 319 447 770 988 27045 49 50 66 312 427  
 79 81 689 885 25045 165 98 292 481 889 52 985 25084 133 315 542 [100] 625  
 29 97 738 53 928

20060 244 427 21100 67 80 95 204 48 58 348 467 517 [200] 807 24 28  
 22150 95 385 616 [100] 745 810 25 85 919 88 22004 48 191 270 693 744 930  
 24000 148 [300] 272 442 827 25184 391 409 15 28 559 944 22251 704 857  
 27010 220 87 74 347 68 501 27 828 34 39 982 22050 281 64 377 512 651 94 889  
 297 22046 87 99 105 23 87 240 88 285 530 712

20019 24 84 255 443 504 960 89 71094 171 220 48 [100] 88 467 [100] 552  
 641 265 76 846 22045 131 417 569 741 72169 74 [100] 348 91 440 98 [100]  
 619 49 91 284 34 74027 188 361 529 40 627 91 947 75008 141 60 227 [150]  
 210 15 65 99 408 26 [150] 505 627 743 52 26 951 72092 153 58 220 65 [200]  
 508 228 [150] 722 71 808 77008 79 316 434 29 73 92 501 71 616 845 67 905 78  
 98 72003 [100] 320 608 26 730 72 87 872 203 51 72228 26 654 75 750 952 57

20130 A. 216 46 357 530 63 706 33 88 898 21062 129 203 416 36 772 [100]  
 880 309 44 22088 104 56 219 308 404 46 61 760 842 66 22326 28 60 572 775  
 802 7 966 82 24122 215 65 [150] 327 40 489 507 8 695 822 25 281 25038 41 109  
 95 884 99 410 532 69 647 62 75 83 769 902 22026 27 56 152 436 58 572 658 850  
 88 98 87220 310 92 98 426 96 731 81 863 949 51 86 92 97 22072 139 60 217  
 52 222 438 587 752 60 846 99 22225 301 7 35 425 86 608 84 760 940

20112 81 212 13 380 480 508 695 97 701 885 948 21308 489 500 609 12 749  
 824 35 [100] 91 910 22154 89 320 27 [100] 36 [1500] 84 402 8 799 853 959  
 22079 103 221 22 62 87 862 [100] 962 21082 315 495 541 641 90 95 764 914 [300]

25 61 22021 194 403 41 503 617 88 708 20 60 [100] 848 79 918 48 22028 428  
 63 513 637 715 26 79 [300] 94 877 27035 221 70 81 82 97 412 75 [300] 287  
 84 898 961 76 87 22167 282 91 390 475 530 601 28 47 64 843 958 22014 28  
 [100] 71 420 620 58 [150] 715 [150] 19 28 [100] 811 88 952 88 61

100079 129 84 90 221 425 22 508 224 29 228 101024 97 128 216 21 88 25  
 292 484 [100] 508 49 688 720 820 78 257 78 102046 222 228 68 478 724 28 228  
 905 102029 278 448 448 754 [150] 75 866 908 90 91 [100] 104126 88 228 25  
 [300] 322 464 88 620 25 37 61 762 852 105090 225 434 60 78 572 661 86 94  
 724 28 911 82 102195 327 539 623 36 54 707 807 107006 24 51 158 60 78  
 228 241 97 489 571 614 [1500] 52 820 228 102076 223 201 428 705 56 819 261  
 102122 327 427 428 228 516 72 427 94 [100] 758 801 48 78 228

110020 188 211 28 67 816 712 77 882 229 111188 309 61 220 592 656 64 68  
 25 784 262 112028 182 91 220 51 322 556 77 90 677 848 212052 11494 266  
 62 417 61 813 97 728 54 86 984 114151 [300] 206 74 289 408 977 700 20 812 228  
 112004 69 461 68 581 75 628 96 711 978 [100] 112108 28 28 444 516 628 28 228  
 117041 28 125 67 516 22 27 28 81 411 544 613 742 112120 84 68 206 28 814 21  
 715 41 208 18 69 928 80 112009 29 145 208 27 28 228 516 607 728 831 41 228

120009 184 28 228 800 79 28 404 39 574 629 845 121073 228 600 16 68 227  
 79 227 77 928 [100] 28 122056 224 40 597 799 918 122028 188 229 46 445 504  
 680 741 124013 16 195 290 54 454 694 723 58 71 800 9 963 122021 28 123  
 58 336 491 522 75 738 98 846 68 79 930 33 122048 135 86 271 [100] 448 588  
 92 99 786 96 837 51 971 127043 80 [150] 138 353 640 82 93 778 848 79 122005  
 [100] 108 59 406 27 32 54 70 702 857 93 941 66 122160 65 231 51 414 892 920 22

122271 800 79 819 40 920 122208 14 22 78 616 21 980 122025 91 110 208  
 8 228 555 676 788 830 901 [100] 73 122273 439 517 56 645 776 866 952 55  
 1224053 289 524 699 766 824 42 77 979 1225053 222 624 818 122059 164 247  
 422 571 725 92 888 984 127258 205 28 484 507 686 730 803 931 122157 220  
 201 67 84 453 99 [100] 501 19 717 842 87 122025 124 210 96 220 443 54 90  
 229 62 607 81 800 16 43 999

142074 92 123 [100] 75 201 67 87 [150] 265 428 519 614 38 73 225 [100]  
 49 141077 [100] 97 127 94 441 558 56 684 [100] 95 764 818 97 142067  
 110 62 229 84 500 680 98 948 65 80 99 142170 217 313 53 93 440 65 84 529 88  
 648 69 792 [150] 821 29 [150] 994 144097 221 311 25 432 [100] 45 529 35 665  
 82 [100] 889 912 91 145028 95 201 72 304 [100] 580 730 871 83 930 51 [150]  
 142129 228 35 60 558 91 773 925 147050 506 91 658 69 704 83 824 74 142189  
 [200] 257 331 423 61 77 84 534 661 720 963 142481 524 98 651 747 873 84 931 81

152051 82 229 43 72 372 437 [100] 603 43 151056 227 87 384 516 626  
 713 69 848 87 152211 344 418 34 573 609 928 [150] 152000 125 398 407 588  
 714 17 [150] 154014 21 146 228 40 410 16 25 580 78 667 824 69 77 936 89  
 155147 267 201 416 542 616 86 724 842 900 152001 135 97 212 59 654 55 707  
 933 93 157157 252 386 [100] 580 [200] 784 609 960 93 152053 [500] 97 187  
 275 301 620 81 753 [100] 865 917 32 152023 78 99 124 266 77 428 52 65 759  
 811 25 989

162023 544 58 727 848 69 950 85 161078 329 651 763 82 807 96 952 58  
 162038 101 59 323 427 57 620 95 769 98 808 923 48 162225 315 629 786 833 98  
 948 164035 198 228 70 88 336 40 506 97 675 801 165002 76 99 201 637 885 97  
 929 39 162209 80 392 423 81 957 167305 529 91 608 735 55 71 915 162056 61  
 108 97 270 88 405 [100] 9 569 648 728 68 95 894 162078 228 [100] 88 402 84  
 680 714 5363 955 84 [100]

172012 228 591 668 956 171020 159 67 241 207 588 78 80 604 756 925 908  
 26 44 172198 228 317 36 448 [100] 618 35 988 172019 28 128 222 208 42 526  
 24 619 713 858 92 984 174379 680 744 802 25 91 175041 104 300 406 34 43 22  
 527 647 738 809 68 989 176192 254 326 475 77 262 62 72 177277 222 416 88  
 684 716 897 996 178042 [100] 80 120 [100] 222 228 76 429 28 508 [100] 88  
 662 67 784 982 178079 107 89 90 [100] 215 29 [100] 448 576 611 25 27 702 965 76

182014 47 136 62 294 343 79 93 448 67 526 46 68 604 28 [100] 28 28 284  
 [100] 90 988 181029 127 28 [100] 221 31 44 224 665 779 25 92 182175 228 78  
 91 324 671 865 81 91 209 91 182058 267 87 207 410 96 837 91 182025 25 128  
 281 329 60 88 406 529 78 90 604 857 900 3 20 185046 175 228 [100] 68 [100]  
 407 25 568 602 44 59 72 733 830 182034 90 175 78 339 44 22 415 721 808  
 [1500] 55 987 187086 110 42 64 223 42 319 545 46 93 95 768 928 182220 44

502 19 811 38 985 182023 42 124 48 55 255 92 238 [1500] 529 627 [100] 48 712  
 Die Ziehung der 2. Klasse 186. Königl. Preuss. Lotterie beginnt am 22. Februar 1892.